Westfälischer Merkur.

MÜNSTER. Expedition: Prinzipalmarkt No. 4. — Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich, Sonntags und Donnerstags mit dem „Kreisblatt für das Münsterland" als Zugabe. **Vierteljährlicher Abonnements-Preis:** Für Münster incl. Zeitungs-Stempel-Steuer 1 Thlr. 6½ Sgr., bei allen Post-Anstalten in Preußen und im übrigen Deutschland 1 Thlr. 15 Sgr. portofrei.

KÖN. PR. PROV. WESTFALEN

INSERATE finden gegen die Gebühr von 1 Sgr 3 Pf. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum Aufnahme. Anzeigen müssen spätestens bis 11 Uhr Mittags in der Expedition (Adresse in der Druckerei) abgeben. Auswärtige Aufträge zu Insertionen werden franco erbeten und werden die Gebühren in der Regel per Postvorschuß eingenommen.

Freitag **(No. 1)** den 1. Januar 1857.

Anbestellungen auf das 1. Quartal pro 1858 werden fortwährend angenommen

Deutschland.

Berlin, 26. Dez. An die Nachricht von der erfolgten Ankunft Ihrer Maj. der verwittweten Kaiserin von Rußland am hiesigen Hoflager hatte man, wie Sie wissen, in höheren Kreisen die Vermuthung geknüpft, daß der König seine durchlauchtigste Schwester auf der von ihr beabsichtigten Reise nach Palermo begleiten werde. Jetzt heißt es dagegen, daß die leidartige diesen Himmelsstrich für die Gesundheit des Königs nicht zuträglich halten. Uebrigens weiß man hier noch nicht einmal mit Bestimmtheit, wann die Kaiserin-Mutter von Rußland in Berlin eintreffen wird. Nachdem man die Ankunft der hohen Frau noch vor dem Eintreffen des Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner jungen Gemahlin aus London entgegengesehen, verlautet jetzt, daß der Besuch vor dem Monat Mai nicht zu erwarten ist, mit Vorsicht ist ohne Frage auch die in öffentlichen Korrespondenzen wiederholt auftauchende Nachricht von einer projektirten Verlegung des Hoflagers von Charlottenburg nach Erdmannsdorf aufzunehmen. — Die Nachricht gewinnt an Bestimmtheit, daß der G.-L. v. Herrmann, Kommandeur der 3. Division in Stettin, das Kriegsministerium übernehmen werde, obgleich die weitere Verwendung des jetzigen Kriegsministers, Grafen Bülow, zur Zeit noch nicht feststeht; ihn zum Vizegouverneur von Mainz an Stelle des General v. Boguslawski zu ernennen, scheinen auswärtige Schwierigkeiten zu verhindern. G.-L. v. Bonin erhält ein Armeekorps, das 8. in Koblenz, wenn G.-L. v. Duschfeld seinen Abschied nehmen sollte, sonst das 7. zu Münster, da General Reib v. Schreckenstein darum seine Entlassung abgebeten hat. (Fr. P.-Z.)

Berlin, 29. Dez. Die Vorstellungen England's und Rußland's, hat Dänemark, wie es heißt, vorläufig ohne Brannwetter, es werde die Mittheilung des Bundes über Holstein Lauenburg in einer eine friedliche Lösung herbeiführenden Weise erwidern. Darauf wird in diplomatischen Kreisen zurückgeführt, was über Konzessionen verlautet ward, welche Dänemark schon vor dem Bundesbeschlusse voraussichtlich machen werde. Personen, welche die dänische Politik mit Aufmerksamkeit verfolgen, wollen sich nicht viel davon versprechen. Frankreich räth in Kopenhagen zur Mäßigung, hält sich aber im Ganzen noch immer ziemlich reservirt. Einen Beweis dafür, daß die Versicherung des „Constitutionnel" in seinem letzten Reaktionsartikel: die Mächte wären in der Frage ganz einig, warme und beiden Seiten hin d. w. einmal werter unrichtig ist, liefert der wiederholt bemerkte Umstand, daß diese Versicherung stets nur in französischen Organen auftritt, die ihren bekannten Rückhalt dafür haben. (K. Z.)

* **Berlin**, 30. Dezbr. Se. Majestät der König empfingen gestern Vormittags mit dem Flügel-Adjutanten vom Dienst und machten darauf mit Ihrer Maj. der Königin eine längere Spazierfahrt und Promenade. Nach dem Diner traf Ihre königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, von Schwerin kommend, zum Besuch bei Ihren königl. Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg ein und wurde von Allerhöchstenselben dort empfangen. Dem Vernehmen nach wird die hohe Verwandte unsers Königspaares längere Zeit am königlichen Hoflager zum Besuch verweilen. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird, so weit bis jetzt bestimmt, in den ersten Tagen der nächsten Woche Berlin verlassen und sich zunächst zu einem mehrtägigen Besuche an den großherzoglichen Hof nach Weimar begeben. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm sind von dem Könige von Sachsen zu Jagdzwecken nach Dresden und der Kaiserkrone überhaupt nach Wien gereist. — In hiesigen politischen Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß Lord Ne cliffe nicht wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Konstantinopel zurückkehren werde. — In der „N. P. Z." heißt man: „Mehrere Blätter melden, daß in der bevorstehenden Session der beiden Häuser des Landtags ein Gesetzentwurf über Preßfreiheit eingebracht werden solle. Es dürfte dies zunächst auf einer Verwechselung der über beabsichtigten Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Ausschreitungen beruhen. Wie hören jedoch, daß auch dieser Gegenstand den Landtags-Berathungen diesmal nicht unterliegen wird."

Das 66. und 67. Stück der Gesetzsammlung, ausgegeben am 30. Dez. enthalten unter

Nr. 4816. den Allerhöchsten Erlaß vom 26. Okt. 1857, betreffend die Verleihung des Reglements der pommerschen Landschaft von 1781, revidirt von 1853 in den Jahren 1847, 1850 und 1857 gehaltenen Generalversammlungen; unter

Nr. 4817. den allerhöchsten Erlaß vom 16 Novbr. 1857, betreffend die Genehmigung der Beschlüsse des Kreises Rummelsburg wegen Erhebung des Einsatzes von vier auf fünf Prozent für die nach dem Privilegium vom 1. Juni 1854 aus übertragenen Kreis-Chausseebau-Obligationen; unter

Nr. 4818. den Allerhöchsten Erlaß vom 5. Dez. 1857, betreffend die Verleihung des Expropriationsrechts zur Durchführung der Retablissements-Plane für die Stadt Memel und Vorstadt Pictz; unter

Nr. 4819 die Verordnung, betreffend die Großherzoglich Sächsischen und die Herzoglich Sachsen Coburg-Gothaischen Kassenanweisungen. Vom 21. Dez 1857; und unter

Nr. 4820. die Verordnung, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst ausländischer Banknoten und ähnlicher Werthzeichen. Vom 2. Dez. 1857.

Posen, 23. Dez. Die allgemeine Geldkrisis macht sich nunmehr auch bei uns in dauerndster Weise geltend. Kaufleute und Rittergut-Besitzer gehen durch mit Hinterlassung von enormen Schulden, die durch die Aktiva nicht zum zehnten Theile gedeckt werden können. Aus Polen lauten die Nachrichten sehr trübe: Mangel an Geld, Stillstand aller Geschäfte und Bankerotte sind dort an der Tagesordnung. Die Differenz zwischen Metall- und Papiergeld ist ungeheuer. Allgemein bellagt wird, daß wegen der Geldkrisis der Bau der Eisenbahn von Warschau (Lowicz) nach Thorn auf ein Jahr aus gesetzt worden ist. (Fr. P.-Z.)

Köln, 31. Dez. Nach dem heutigen Dom Blatte sind vom 1. bis 28. d. seiner eingegangen 4388 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. — Die Gesammt-einnahme vom 1. Jan bis 28. Dez 1857 beträgt 44.321 Thlr 2 Pf

Altona, 28. Dez. Der elektro magnet sche Draht meldet aus nach dem „Moniteur", Herr v. Scherle ist durch die Differenzen zwischen dem Kaiser der Franzosen vorgestellt worden. Jetzt eine Mission in der bekannten Angelegenheit. Jetzt eine Mission in der bekannten lauenburgischen Frage vom jetzigen Ministerium, welcher Herrn v. Scherle zum Austritt aus dem Kabinet gezwungen hat, eben weil es mit ihm nicht weiter gehen wollte, ist doch schwer glaublich. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß Herrn v. Scherle's Reise nach Paris einen rein privaten Zweck verfolgte. Eine Aufwartung beim Kaiser der Franzosen zu machen, ist für den ehemaligen Premierminister Dänemark's leicht zu ermöglichen. (K. Z.)

Hannover, 27 Dez. Die „Hannov. Zeitung" schreibt: Der „Constitutionnel" hat einen aus Braunschweig datirten Artikel gebracht, worin er eine Unterredung erzählt, welcher zwischen dem kaiserlich russischen Gesandten am hiesigen Hofe und dem Minister des auswärtigen Angelegenheiten über die polsterstauenburgische Angelegenheit stattgefunden haben soll. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß eine solche Unterredung, wie jener Artikel des „Constitutionnel" sie erzählt, in das Reich der Märchen gehört. Auch soll jener Artikel gar nicht aus Braunschweig stammen, sondern in Paris selbst von einem dort befindlichen Dänen im Interesse „der guten Sache" fabrizirt und in den „Constitutionnel" geschmuggelt worden sein. Die Erfindung gehört also zu den kleinen Manövern, womit man Sand in die Augen streuen will. Die Zukunft wird doch zeigen, daß solche Mittelchen den nothwendigen Gang der polsterstauenburgischen Sache nicht beirren.

Aus Kurhessen, 28. Dez. Soviel ist nunmehr gewiß, daß, mit Ausnahme der ständischen Geschäftsordnung, von dem weiteren Gange der Staatsangelegenheiten das Volk keine Silbe vernehmen wird. Es sind Alles nunmehr vertraulich zwischen Regie ung und Landesversammlung verhandelt werden, und erst wenn es so weit ist, nämlich das Einverständniß zwischen diesen beiden Instanzen erzielt ist, was voraussichtlich nicht schwer halten dürfte, die Proklamation an das Volk mit der Erwähnung der dankbar ägt den Garantie und „der gezeigten Bereitwilligkeit der Anträge der Kammern" erfolgen. Jedenfalls dürfen wir also bald einer Lösung der langwierigen Verfassungskrisis entgegen sehen.

(Berl. B. Z.)

Wiesbaden, 28. Dez. Der herzogliche Hof ist von einem schweren Verluste betroffen worden; nachdem die junge Prinzessin in den jüngsten Tagen schwer erkrankt war und bereits diesen Vormittag eine so bedenkliche Krisis eingetreten war, daß die Hofjagden abbestellt wurden, ist das herzogliche Kind heute gegen Abend verschieden. Die Taufe der Prinzessin hatte einige Tage früher, wie ursprünglich bestimmt, im derzogl. Schlosse hier in aller Stille am 23. stattgefunden.

Freiburg, 25. Dez. Das hiesige „katholische Kirchenblatt" berichtet: „Aus sicherer Quelle geht uns die Nachricht zu, daß die Protokolle über die Feststellung der Thatsachen, auf welche sich das Besitzungsrecht der Pfründen der Erzdiözese (badischen Antheils) fügt, am Donnerstag den 10. Dezember abgeschlossen, und von den beiderseitigen Kommissären unterzeichnet wurden. Es steht nun zu erwarten, daß binnen kurzer Zeit die definitive Erledigung auch dieser Frage in Rom, und damit wohl der baldige Abschluß der Konvention des hl. Stuhles mit der großh. badischen Regierung nächstens erfolgen wird."

Aus der Pfalz, 24. Dez. Sicherem Vernehmen nach hat man jetzt auch in der Bunterfestung Landau mit Räumung der Pulvervorräthe, welche in den innerhalb der Ringmauer der Stadt gelegenen Pulvermagazinen aufgehäuft waren, begonnen. (Fr. P.-Z.)

* **Wien**, 29. Dez. Lord Stratford de Redcliffe hat seine Abreise nach London auf heute, Dienstag, festgesetzt. Am Sonnabend wurde derselbe von dem englischen Gesandten, Sir Hamilton Seymour, am Hofe vorgestellt, von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen und speiste Abends an der Hoftafel. — Unter den Besuchen, welche Lord Redcliffe in Wien abstattete, ist besonders eine zweistündige Visite bei dem Fürsten von Metternich zu erwähnen. Der Botschafter der Pforte, Fürst Kallimachi, gab gestern Nachmittag dem Lord Redcliffe zu Ehren ein glänzendes Dankt, zu dem der Minister des Aeußern, Graf v. Buol-Schauenstein und das gesammte diplomatische Korps geladen waren.

Der österreichische Gesandte am griechischen Hofe, Hr. Baron v. Brenner Felsach, ist mit Urlaub von Athen am Freitag hier angekommen und hatte vorgestern eine Besprechung mit dem Grafen von Buol-Schauenstein. — Der greise Feldmarschall Radetzki ist neulich wieder ausgetreten. Er erschien nämlich bei der Revue eines seit kürzlich in Mailand angekommenen Ulanenregiments auf dem Platze d'Armi in einem kleinen, sehr niedrigen und mit dem zu großen Schilde versehenen Wagen — Unter den Kommissionen unger Flüchtlingen befindet sich auch der Polizei-inspektor Rossaldo, Paul v. Hajnik; er weilt seit einigen Tagen in der Residenz. — Die neue Wiener Handelsakademie wird bestimmt am 4. Januar eröffnet werden. — Die Zollkonferenzen werden nicht, wie die „N. Z." meldet, am 4., sondern am 15. Jan. hier im Hofe kommerzium eröffnet werden. Die vier Abgeordneten des Zollvereins treffen am 10. hier ein. — Das neue Münzgesetz, mit welchem erst der Münzvertrag in Geltung gesetzt wird und das die Uebergangsbestimmungen vom 20zum 45 Gulden Fuß enthält, ist vom Reichsrath erledigt und liegt gegenwärtig zur Sanktion. Unverschirt vor. Ueber den Inhalt verlautet die wichtige Bestimmung, daß die Münzvereinbarung mit fünf Prozent in Anrechnung gebracht werden wird.

Mailand, 24. Dez. Im Befinden des Erzherzogs ist seit gestern Abend Besserung eingetreten; doch ist die linke Seite noch fortwährend gelähmt.

Niederlande.

Der Minister des Auswärtigen hat auf dem Bureau der Kammer das Protokoll der letzten Sitzung der Zentralkommission in Mainz in Bezug auf die Erbauung einer festen Brücke in Köln niedergelegt. Der Minister gesteht ein, man dürfe nicht hoffen, von Preußen mehr als tönende eine Entschädigung für die Schiffe zu erhalten, die andere eingerechnet werden müßten, wenn sie ferner den Rhein wollen befahren können. Die übrigen Rheinuferstaaten, welche sogar die Protestation gegen den Kölner Brückenbau unterschrieben hatten, scheinen jetzt selbst die Absicht zu haben, ähnliche Brücken über den Rhein zu bauen und so diese Ansicht allein gegenwärtig. Man bedauere sehr, daß die niederländische Regierung nicht darauf bedacht gewesen ist, diese und die Eisenbahnunterhandlungen Hand in Hand gehen zu lassen. In dieser Art würden wir wenigstens irgend ein Zugeständniß erhalten haben, während jetzt die Brücke gegen unsern Willen in Stande kommt und wir die größte Mühe von der Welt haben, einen Anschluß unserer Eisenbahnlinie an die deutschen Eisenbahnen zu erlangen. (Indep. belge.)

Frankreich

* Paris, 29. Dez. Auch in den hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der, von der „Times" ausgesprochenen, Ansicht, daß Lord Stratford de Redcliffe nicht mehr auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückkehren werde. Man versichert, Lord Palmerston habe die offizielle Anzeige von Lord Redcliffe's definitiver Abberufung schon an den Grafen Persigny gemacht. Es wird hinzugefügt, daß wahrscheinlich Admiral Lyons als Nachfolger Lord Redcliffe's nach Konstantinopel geschickt werden dürfte, von anderer Seite wird dort Cowley in Paris, der Konstantinopel kennt und dem französischen Hofe sehr genehm ist, genannt. Was von Lord Stratford de Redcliffe's persönlich übernommener Garantie für gewisse Verpflichtungen des Sultans gesagt worden ist, scheint sich zu bestätigen. Die Verzögerung thut sie, als ob sie keine Kenntniß hiervon gehabt hätte, was aber als sehr zweifelhaft bezeichnet werden muß. Lord Redcliffe wird einen so wichtigen Schritt kaum ohne Wissen seiner Vollmachtgeber gethan haben. Die Engländer thun alles, was sie können, um ihren Einfluß im Oriente zu behaupten; in ihrer Anschauung — dieselbe dürfte auch keine unrichtige sein — muß Rußland dort mit eben der Energie bekämpft werden wie vor dem Orient Kriege. — Wider alles Erwarten reduzirte die Bank von Frankreich ihren Diskonto auf 5 pCt. An der Börse überraschte diese Nachricht allgemein. Man hatte geglaubt, daß die Bank eine derartige Maßregel nicht nehmen würde, da ihr Baarvorrath, der auf 270 Mill. gestiegen war, jetzt nur noch 255 Mill. beträgt, d. h. 10 Mill. weniger, als bei Veröffentlichung des letzten Bankberichtes. Es scheint jetzo, daß höhere Gründe das Bank Konseil bestimmt haben, diese für den Handel jedenfalls höchst förderliche Maßregel zu nehmen. Auf die Börse übte dieselbe einen äußerst günstigen Einfluß. Alle Werthpapiere wurden verlangt. Die Rente stieg um 25 Cent. Für Ende Januar wurde sie 68,75 gemacht.

Großbritannien.

Ueber die indische Bill, welche Lord Palmerston im Parlamente einbringen will, schreibt der ministerielle „Observer": „Das Kabinet hat sich endlich dazu entschlossen, die schwierige indische Frage in einer kühnen und umfassenden Weise zu behandeln. In Bezug auf diese so äußerst wichtige Angelegenheit herrschte eine Zeitlang eine bedeutende Meinungsverschiedenheit unter den Mitgliedern der Regierung. Ein Theil war dafür, die Entscheidung der Frage durch Einbringung eines Untersuchungsausschusses, welcher die Beziehungen der ostindischen Kompagnie zu der Regierung prüfen sollte, hinaus zuschieben, während Lord Palmerston von Anfang an die Sache sofort bei der Wurzel anfassen wollte. Er verabscheut ein schüchternes Auftreten und hat durch lange Erfahrung gelernt, daß eine gerade, kühne Politik die beste ist. Was die ostindische Kompagnie angeht, so hat er seinen Willen durchgesetzt, und die Regierung wird sehr bald nach ihrer nächsten Zusammenkunft erklären, was für Schritte sie zu thun gedenkt. Nach dem zu urtheilen, was schon jetzt verlautet, ist es nicht schwer, vorauszusagen, welcher Art die Gesetzvorlage sein wird. Die Nachtheile und Anomalien einer Doppelregierung waren lange offenkundig; allein der gegenwärtige indische Krieg hat sie Rückes und gebracht, als je. Herr Vernon Smith äußerte im Hause der Gemeinen, er könne nicht einmal einen amtlichen Brief nach Indien schreiben, ohne denselben erst der ostindischen Gesellschaft vorzulegen, und über das Verhalten dieser Gesellschaft bemerkt er, sie gleiche einem Pferde, dem er den Zügel auf den Nacken gelegt habe und die Sporen in die Flanken drücken müsse, um es zu größerer Schnelligkeit anzutreiben. Auf dieses nicht gerade besonders passende Gleichniß erwiderte Oberst Sykes im Namen der Kompagnie: wenn eine Unterschätzung stattfinde, so werde es sich herausstellen, daß Herr Vernon Smith und sein Departement die Leute seien, welchen der Sporn noth thue, und daß die ostindische Kompagnie eher zurückgehalten, als angespornt werden müsse. Diese Behauptung auf Gegenbehauptung liefern einen schlagenden Beweis dafür, daß eine einzige für Alles und Jedes verantwortliche direkte Regierung unerläßlich ist. Die Bill Lord Palmerston's wird daher zuvörderst die ostindische Kompagnie als kontrolirende Körperschaft abschaffen und alle Vollmachten einer anderen, ausdrücklich zu diesem Zweck gebildeten Körperschaft übertragen, welche direkt unter der Krone handeln und dem Parlament verantwortlich sein wird. Es wird ein besonderer Staatssekretär für Indien ernannt werden, dem ein Kollegium zur Seite steht, welches in seiner Zusammensetzung einige Aehnlichkeit mit der Admiralität haben wird. Die Hauptschwierigkeit jedoch wird darin bestehen, wenn man diese Stelle zum ersten Male besetzt, einen Mann von hinreichend hoher politischer Stellung zu finden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Bill auf heftigen Widerstand stoßen wird; es ist aber gar keine Frage, daß sie schließlich durchgehen wird, wenn auch vielleicht noch einige in dieser Session. Die ostindische Kompagnie ist eine Körperschaft von ungeheurer Macht und ungeheurem Einfluß. Viele der hohen aristokratischen Familien Englands stehen in sehr enger Verbindung mit ihr und werden von der Aenderung eines Systems nichts wissen wollen, welches eine so höchst gedeihliche Gelegenheit bietet, die jüngeren Mitglieder der Familie zu versorgen. Andererseits ist die sogenannte Manchester-Schule wie Ein Mann zu Gunsten einer radikalen indischen Reform. Die Zahl dieser Leute ist nicht groß, aber sie vertreten ein sehr mächtiges Element außerhalb des Parlamente. Die Baumwollen-Lords haben schon längst schmachtende Blicke auf Indien geworfen, als auf ein Land, welches große Reichthümer in seinem Schooße birgt. Sie wollen in Bezug auf den Rohstoff nicht ganz von Amerika abhangen und erblicken in Indien die Quelle fast unerschöpflicher Vorräthe. Sie wollen daher in ihrem eigenen Interesse Lord Palmerston unterstützen, wenn es gilt, die Regierung Indien's auf einen breiten Fuß zu stellen. Im ganzen Lande gibt es keinen Menschen, dem nicht in Folge der neulichen indischen Vorgänge das Herz geblutet hätte, und wenn auch die ostindische Kompagnie in manchen Fällen zu rücksichtsvoll gehandelt worden sein mag, so scheint doch nur das eine Gefühl zu herrschen, daß große und radikale Aenderungen nöthig sind. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß eine Maßregel wie eine indische Reform-Bill jede Regierung mit bedeutender Gefahr bedroht. Die Opposition gegen die Regierung im gegenwärtigen Hause der Gemeinen ist ziemlich unbedeutend, und Lord Palmerston kann stets über eine starke Majorität gebieten. Wenn sich jedoch die konservative Partei entschließt, die Bill zu bekämpfen, so werden ihre Reihen bedeutend durch diejenigen der Radikalen verstärkt werden, welche ein Interesse an den Angelegenheiten Indiens haben, und eine heftige Kampagne haben. Ist doch der Gewinnantheil der City von London seit Jahren hart genug gewesen, einer Regierung nach der andern Tribut zu zahlen. Was läßt sich also von einer Körperschaft wie die ostindische Kompagnie erwarten! Schon sind mehrere öffentliche Meetings gehalten worden, in welchen man verspochen hat, Lord Palmerston zu unterstützen, wenn er eine kühne und umfassende Gesetzvorlage einbringe, und man erwartet zuversichtlich, daß, sobald die Details der neuen Bill bekannt sind, die großen Städte im Königreich sich zu energischen Meetings vereinen werden, daß das Haus der Gemeinen sich genöthigt sehen wird, die Regierung in ihrer Angelegenheit zu unterstützen. Die Saison wird daher ein außerordentliches Interesse bieten, und wir dürfen sicher annehmen, daß die ostindische Frage die populärste Reform Bill auf einige Zeit bei Seite schieben wird."

Italien.

* Rom, 18. Dez. Die Kongregation des Index hat folgende Werke mit dem Interdikt belegt: „Monsorte Anschauen über das päpstliche Dekret, in welchem als katholischer Glaubenssatz proklamirt wird, daß die Mutter Gottes, die hl. Maria, von der Erbsünde frei war, geschrieben von einem Theologen. — Geschicht sicher Abriß der verschiedenen Konkordate mit Rom und kurze Glossirung über das letzte zwischen Pius IX und der Regierung von Bolivia, von Pio Nargini (diese beiden Werke sind spanisch). — Bibliche Geschichte des neuen Testamente für Kinder, von Lauis Fleury. — De Jesu redemptore, nec non de primitivis Christianis, et eorum donibus orationis tractatus, quem conscripsit historico religioso, patrio, civili, ecclesiastico sacerdote Joanne Porizj, canonico cathedralis Cholmensis. — Wass ist die Bibel? Nach der neuesten deutschen Philosophie, von Herman Everbeck. Paris 1850."

* Rom, 21. Dez. Heute wurde das letzte gräßliche Konfiskerium dieses Jahres gehalten. Der heilige Vater bestätigte in demselben 19 Bischöfe, u. a. die Weihbischöfe von Prag und Breslau, Bregenz und Besançon.

Neapel, 21. Dez. Das Erdbeben war grauenvoll. Selbst hier in Neapel, in so weiter Entfernung von seinem eigentlichen Zentrum, konnte auch der Mutigste sich eines unwillkürlichen Schauders nicht erwehren. Der Direktor der Sternwarte auf Capodimonte gibt die Dauer der ersten Erschütterung auf 4 bis 5 Sekunden, der zweiten aber, die der ersten nach zwei Sekunden folgte, auf 25 Sekunden an — ein schauderhaft langes Zeitchen bei einem Erdbeben von solcher Heftigkeit! Ich wohne in einem ersten Stock, und doch war es mir vermittelst Aufkommens im Stande mich aufrecht auf den Beinen zu erhalten. Leute, die in einem fünften oder gar sechsten Stockwerk wohnen, können das Hin- und Herschwanken des Hauses und das grauenerregende Krachen des Gebälks nicht lebhaft genug schildern. Unter solchen Umstd den erscheint es kaum freilich natürlich, daß auch hier vielleicht die Hälfte der Bewohner ihre Behausungen gleich am über Hals und Kopf verließ, um die Nacht im Freien zuzubringen. Der Bettelwelt bin ich nicht nicht aus welchem Grunde — die Wiederholung des furchtbaren Naturereignisses in der nächstfolgenden Nacht. Halb Neapel hat demzufolge daher auch zum zweiten Male theils in Kutschen theils um Kopfeslänge gekauert, auf den gräßlichen Plätzen und breiten Straßen. Daß es den Aerzten in der nächsten Zukunft nicht an Beschäftigung mangeln dürfte, liegt gewiß auf der Hand. Noch immer verspürt man von Zeit zu Zeit leise Erschütterungen. Die schrecklichste Katastrophe bei also ihr Ende noch nicht erreicht. Der Wein an edelsten verhält sich wohl kommen rufig. Seine Lavaströme sind versiegt, und nur eine unbedeutende Rauchsäule entquillt noch seinen Kratern. (A. Z.)

* Neapel, 23. Dez. Die Verheerungen, die das Erdbeben angerichtet hat, sind, wie man jetzt ersährt, noch viel fürchterlicher, als man bis gestern noch geglaubt hatte. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist ungeheuer, man schätzt sie auf 20,000. In der Stadt Pella, wo man die Zahl der Todten anfangs auf 300 angegeben hatte, waren beim Abgange der letzten Nachrichten allein 2000 Leichname ausgegraben worden. Potenza und San Pietro sind gänzlich zerstört und beide Orte liegen in Trümmern, wie auch Auletta, Atena und Pertosa. Außerdem haben die Orte Sala, Sapri, Diano, Montesanto und Sassano fürchterlich gelitten. In der Provinz Basilicata sind auch die Orte Bagni, Venosa und Rivella von dem Erdbeben schrecklich heimgesucht. — Potenza, Hauptort der Provinz Basilicata, zählte früher 10,000 Einwohner, und ist jetzt nur noch ein Trümmerhaufen; kein Haus ist stehen geblieben. Der Intendantenpalast, die Kirchen, das Gymnasium, das Seminar, das Gerichtshaus, die Kathedrale, sind die auf den Grund zerstört, und müssen ganz neu wieder aufgebaut werden. Arbeiter aus den benachbarten Städten und Gemeinden, Soldaten von den nahen Garnisonen sind destandig beschäftigt, die unter den Ruinen Begrabenen ans Licht zu bringen; noch kennt man die Zahl der Todten nicht, aber sie scheint bedeutend zu sein. Baracken und Zelte sind außerhalb der Stadt aufgeschlagen, um die Obdachlosen aufzunehmen; es benennitet und sonstige nothwendige Gegenstände werden gleichfalls in Masse expedirt. Die Gemeinden Teio, Marsicenuovo, Lauterzano, Brienza sind fast ganz zerstört; in Vignola liegen drei Viertel der Orte in Trümmern; in Byppatico, Calvello, Anzi und Abriola ist das Unglück noch größer gewesen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12 Dez. Die schwedische Freiheit hat einen neuen Sieg erworben. Dank sei der Standhaftigkeit der zwei ersten Reichsstände. Die „Hunsgo"-und auch fürstlichen beidehalten. Was ist aber „Hunsgo"? Einer der vornehmsten Vollrechte der Freiheit und des Schutzes. Hunsgo ist innerhalb des Hauses was der Hauherrn, seine Diener nach Belieben mit Streck und Prügel zu strafen, ohne Jemanden dafür Rechenschaft schuldig zu sein, außer wenn der Mißhandelte seine Freiheit mit dem Tode büßt. Der Bauern- und Bürgerstand hatten die Aufhebung dieses Gesetzes beschworen, aber Geistlichkeit und Adel haben fast einstimmig für die Beibehaltung dieser von glaubwürdigen Personen ernsten Zuchtrute votirt. Das Merkwürdigste bei den Verhandlungen dieses Gesetzvorschlages ist der Gesichtspunkt, welchen die Vertheidiger desselben sich nicht scheuten geltend zu machen. Sie sagten, es sei ohne „Hunsgo" unmöglich, auf dem Lande Dienstboten zu bekommen, und wenn die Gesetzgebung diese Strafe abschaffe, so müsse sie auch für Ersatz sorgen. Das Merkwürdigste bei den Verhandlungen dieses Gesetzvorschlages ist der Gesichtspunkt, welchen die Vertheidiger desselben sich nicht scheuten geltend zu machen. Sie sagten, es sei ohne „Hunsgo" unmöglich, auf dem Lande Dienstboten zu bekommen, und wenn die Gesetzgebung diese Strafe abschaffe, so müsse sie auch für Ersatz sorgen. Das Merkwürdigste bei den Verhandlungen dieses Gesetzvorschlages ist der Gesichtspunkt, welchen die Vertheidiger desselben sich nicht scheuten geltend zu machen. Sie sagten, es sei ohne „Hunsgo" unmöglich, auf dem Lande Dienstboten zu bekommen, und wenn die Gesetzgebung diese Strafe abschaffe, so müsse sie auch für Ersatz sorgen.

Türkei.

Man schreibt dem „Lloyd" aus Konstantinopel vom 19 Dez., dem Tage, wo das diplomatische Diner bei Rali Pascha stattfand, dem der Großvezier und der französische Gesandte beiwohnten, über die Verlobung, welche zwischen Reschid Pascha und Thewenet stattgefunden habe, die von beiden Seiten ganz aufrichtig sei. In dem Briefe wird dann bemerkt, das Ministerium sei jetzt aus Männern zusammengesetzt, die unter den Kapazitäten des Landes erwählt seien; es besitze das volle Vertrauen des Sultans und schreite in der größten Eintracht voran. Der Augenblick, um die Reformen in Angriff zu nehmen, welche auszuführen seien, sei demnach gekommen und das Kabinet wolle von den festen Absichten beseelt sein. Die Fürstenthümerfrage scheine die türkischen Staatsmänner nicht sehr zu beschäftigen. In den höchsten Regionen schenke man dem Treiben der Divans so hoc wenig Beachtung, weil die Entscheidungen derselben ja von den Pariser Konferenzen zur Beschlußnahme vorgelegt würden, die, wie man in Konstantinopel glaube, Ende Januars eröffnet werden würden

* Bukarest, 21. Dez. Heute wurde der Präsident des diesjäen Tribunalgerichts um die Mittagsstunde in seiner Kanzlei erschossen. Ein Grieche welcher seit 22 Jahren einen Prozeß führt, dessen Weiterführung ihn nöthigte, ein ihm gehörtes Gut zu verpfänden und schließlich zu verkaufen, vollführte die schreckliche That. Als er nun heute das Urtheil erhielt, welches ihn an den Bettelstab brachte, zog er ein geladenes Pistol und schoß den Gerichtspräsidenten nieder mit den Worten: „Nun ist endlich Gerechtigkeit hier geschehen". Der Getroffene starb wenige Minuten darauf und der Mörder wurde ergriffen, nachdem ihm ein Versuch, sich zu entleiben, mißlungen war.

* Es bestätigt sich vollkommen, daß die europäische Kommission mit Ende l. Mts. ihre Thätigkeit beschließt. Bukarester Berichten zu folgen, hielt dieselbe am 26. l. M. eine Sitzung, um an den Bericht an den Kongreß die letzte Feile zu legen. Wie bereits früher gemeldet, wird sich die Mehrzahl der betheiligten Mächte für die Beibehaltung des status quo aussprechen, ohne den Rumänen für die Zukunft die Berechtigung zu Diesen zu verkümmern, welche man ihnen jetzt noch nicht bewilligen zu dürfen glaubt. Für den zukünftigen Kongreß selbst soll der Grundsatz aufgestellt werden, daß jede Macht ihre Ansicht durch eine individuelle Motivirung abzugeben hat.

Asien.

Auf dem „East India House" ist folgendes Telegram aus Calcutta eingelaufen: „Der Kommandeur en chef hatte den Fluß am 9. überschritten und somit das Gebiet von Audh betreten. Am 12 kam von Cawnpur die Meldung, daß er Alumbagh erreicht und sich mit Sir James Outram in Verbindung gesetzt habe. Zwischen dem 9 und 12. gingen 1300 Mann aller Waffengattungen über den Fluß (Ganges) bei Cawnpur, um zum Kommandeur en chef zu stoßen. Am 12. marschirten 3 Kompagnien des 82. Regiments nach Alumbagh, am folgenden Tage 3 Kompagnien des 13., während der Train und Crawford's Artillerie sich in dreifacher Richtung vormärts begeben sollten. Es war ferner beschlossen worden, Carthew's aus Sepoys von Madras zusammengesetzte Brigade vorrücken zu lassen, vorausgesetzt, daß die Rebellen des Gwalior Kontingents bis zur Jumna nicht überschritten. Diese letzteren besaßen am 12. 3000 Mann oder noch Berichten der Eingeborenen 5000 streitbare Leute mit 8 schweren und 30 Feldgeschützen. — Dem letzten vom 23. datirten Telegramm zufolge war ein Theil dieser Truppenmacht über die Jumma gegangen und im Doab eingerückt. Am 13 begann der Kommandeur en chef seine Operationen, indem er das bei Alumbagh gelegene Fort Jhullawan in die Luft sprengte. Am 15. besetzte er den Park von Bulwoolya und Martiniere nach 2stündigem Gefechte. Am Abend zeigte sich der Feind von Neuem, wurde jedoch mit Verlust geworfen, und die Operation schloß damit, daß wir den jenseits des Kanals gelegenen Posten wegnahmen. Unsere Verluste waren gering. Lieutenant Wayne von der berittenen Artillerie und Lieutenant Wheatcroft von den Karabiniers waren gefallen. Am 16. rückte der Kommandeur en chef mit starker Truppenmacht über den Kanal und attakirte am 17. Bagh, das nach einem sehr heftigen Kampfe erkämpft wurde. Der Feind floh furchtbar und auf einem einzigen Flecke zählte man 1500 Sepoy Leichen. Hierauf wurde der Nyah Mungill 3 Stunden lang beschossen und nach einem der blutigsten Kämpfe, die je vorgefallen sind, bei Einbruch der Nacht erstürmt. — Am 16. wurde das Mess House (Speisesaal der Offiziere) nach einer starken Kanonade mit Sturm genommen. Darauf drangen unsere Truppen rasch vorwärts, und nahmen noch, bevor es dunkel geworden war, den Motee Mahl (dies wie die obengenannten Punkte eingeine hervorragende Gebäude oder sonstige Punkte von strategischer Bedeutung.) Outram und Havelock kamen heraus und vereinigten sich mit dem Kommandeur en chef. Dieser war leicht verwundet. Von seinem Stabe hatte Major Alison eine schwere, Kapitän Alison und der ehrenwerthe A. Anson leichte Wunden davongetragen. Folgende Offiziere waren gefallen: Midshipman Damien von der Königin Charlotte, Artillerie-Kapitän Headley; die Infanterie-Kapitäne Daniell und Lumsden, und der Lieutenant Frantland; 27 Offiziere wurden verwundet. Die Liste geht mit dieser Post ab. Der Kommandeur en chef berichtet, daß die Garnison entsetzt wurde (aus der Residentschaft) und er beschäftigt ist, Verwundete und Frauen zum Nachtrab in Sicherheit zu bringen. Die Stadt Lucknau wird durch eine starke fliegende Kolonne, die eine starke, außerhalb der Stadt gelegene Position einnehmen wird, und mit schwerer Artillerie bewohl wie Feldgeschützen versehen ist, in Schach gehalten werden; das Fort von Antrowahs ist vom Feinde geräumt und durch Oberst Southden vollständig rasirt worden. Letzterer wollte ohne Verzug an die Jaunpore-Grenze zurück, da diese noch immer durch große Truppenmassen von Audh her bedroht war."

Die „Times" hat folgendes Telegramm aus Triest vom 28. Dez. erhalten: „Die Nachricht von dem Entsatze Lucknau's bestätigt sich. Der Feind soll verzweifelt gefochten haben. In einem einzigen Garten wurden 1500 todte Sepoys gezählt. Die Rebellen hatten Lucknau nicht geräumt. (Auch der „Globe" spricht in einem Leitartikel die Ansicht aus, daß zur Zeit der letzten Nachrichten noch ein bedeutender Theil Lucknau's in der Gewalt der Rebellen gewesen sei.) Sir Colin Campbell verlangt Verstärkungen. Drei Kompagnien des 34. eingeborenen Inf. Regts. hatten sich am 19. Nov. zu Dichinagong empört und waren gegen Dacca marschirt. Hundert Europäer waren abgeland worden, um ihnen den Weg zu verlegen. Keine Europäer wurden getödtet. In Rewah und in Ratschaputtana sind ernste Aufstände ausgebrochen. — Die Märkte in Calcutta waren hinsichtlich Getreide. Der Geldmarkt hatte sich gebessert." (Wie schon einigemal geschehen, lauten diese Nachrichten der Pest von Calcutta bedeutend anders, als die von Bombay gekommenen. Die letzteren ließen schließen, Lucknau sei in die Gewalt der englischen Truppen gefallen, erobert; das scheint aber nicht der Fall zu sein; in Calcutta wußte man nur, daß es Sir Colin Campbell zwar gelungen, die in der Residentur eingeschlossenen Engländer zu befreien, nicht aber die Insurgenten aus Lucknau zu vertreiben; vielmehr haben die Engländer eine starke Stellung außerhalb der Stadt eingenommen und halten diese vermittelst ihrer Artillerie in Schach. Um die ihm gegenüber stehenden 100,000 Insurgenten anzugreifen, erwartet der General weitere Verstärkungen. Daß ihm indessen gelungen, mit seinem kleinen Heere bis zur Residentur vorzudringen und die Engländer zu befreien, daß er dann unbehelligt eine vortheilhafte Stellung einnehmen konnte, bleibt immerhin ein großer und wichtiger Erfolg, der auch die vollständige Eroberung Lucknau's verbürgt.)

Unter demselben Datum und gleichfalls über Triest wird ferner der „Times" aus China gemeldet: Die englisch-französische Flotte, welche bei Hongkong vor Anker liegt, wird in der Kürze Kanton angreifen. Der russische Kommissär ist in diesem Hafen angekommen. (Die „Morningpost" sagt, die Operationen in China würden anfangs auf das Gebiet von Kanton beschränkt sein und die Zwangsmaßregeln dem Kaiser von China gegenüber würden erst dann ergriffen werden, wenn sich diese Demonstrationen als ungenügend herausgestellt hätten.) — Die Verfolgungen gegen die Christen scheinen im chinesischen Reiche zu. Man theilt die Namen mehrerer Opfer mit. — Der amerikanische Bevollmächtigte, Reed, ist am 14. Nov. in Hongkong angekommen. — Die Engländer erhalten fortwährend Verstärkungen an Leuten und Schiffen. — Alle Versuche zur Einleitung von Unterhandlungen, die der englische Gesandtgemacht hat, sind gescheitert.

Der „North China Herald" glaubt in Bezug auf die Gegenkaiserlichen in Nanking noch zuverlässiger Quelle drei Thatsachen verbürgen zu können, aus denen hervorgehe, daß sie gegenwärtig stark seien und ihre Macht und Herrschaft zunehme. Die erste Thatsache ist, daß der Gegenkaiser Hungthutthsien vor einiger Zeit zwei neue Könige kreirt hat. Von den ursprünglichen sechs Königen fielen zwei auf den Schlachtfeldern schon vor der Eroberung von Nanking. Ein anderer kamen im vorigen Jahre um's Leben; nur vier sogenannte himmlische König und der Nebenkönig sind noch übrig. Jetzt sind zwei dem Gegenkaiser sehr nahestehende Männer zu Kwangsi zum Range eines „Königs der Ruhe" und eines „Königs der Glückseligkeit", zu gleich als Staatsminister, erhoben worden. Der Nebenkönig Schih Taktai steht als Generalissimus an der Spitze der Armee und hat — das ist die zweite Thatsache — Befehl, das gesammte Reich zu unterwerfen. Endlich haben die Gegenkaiserlichen, während die Mandschuruppen Mangel leiden, Geld und Reis im Ueberfluß; die Provinz Magazine in Nanking sind gänzlich gefüllt. Im Ganzen besitzen sich gegenwärtig 12 Provinzen entweder im Besitz des Gegenkaisers oder von Aufrührern innerhalb, so daß in ihnen die Herrschaft der Mandschu so gut wie unterbrochen oder doch sehr bedroht ist: Kwangtung und Kwangsi im Süden, Fokien, Tschekiang, Kiangsi und Kiangsu in der Mitte; Hukian und Schantung im Osten; Hunan und Gantwui, Kiangsu und Honanschicken. Die an der Grenze der Provinzen Kwangsi und Kwangtung gelegene Stadt Lingtschau, deren Eroberung durch die Rebellen bereits in den Blättern erwähnt worden, fiel erst nach viermonatlicher Belagerung. Die Garnison und die Bevölkerung, zusammen reichlich hunderttausend Köpfe, waren völlig ausgehungert. Sie hatten nicht allein in der höchsten Noth gefallene Pferde, deren Häute und gekochte Lumpen gegessen, sondern sogar die Leichname derer, welche von Hunger umgekommen. Bei Eroberung der Stadt wurde der größte Theil der noch Lebenden niedergemacht. Nur Wenige entkamen durch die Flucht und Einer unter diesen brachte die vorstehenden Nachrichten nach Schanghay, von wo sie nach Hongkong gelangten.

Lokales und Provinzielles.

[] Hamm, 30 Dez. In der vorgestern zu Hagen stattgefundenen Konferenz mehrerer Bürgermeister und Amtmänner aus der Grafschaft Mark ist beschlossen worden, Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm zum Jubelfest am den Bermählungstag mit der Prinzessin von England, einen silbernen Tafel-Aufsatz zum Geschenk zu machen, und solchen durch eine Deputation aus der Grafschaft Mark, in Berlin überreichen zu lassen. Das Praesidium wird aus einer der ersten Werkstätten Berlin's hervorgehen. —

* Bonn, 28. Dez. Gestern wurde uns ein hoher Kunstgenuß durch ein Konzert geboten, welches in Veranlassung mehrerer Musikvereine der als Klaviervirtuose rühmlichst bekannte Herr Musikdirektor Th. Krausse aus Münster hier gab. Außer eigenen Kompositionen, unter welchen eine Konzertstücke für die linke Hand allein besonders zu lebhafter Bewunderung hinriß, hörten wir von dem Künstler in einer seltenen Vollendung das Konzertstück von Weber in f. und die Chromat. Sonate von Beethoven. Sowohl seine vollendete Technik, als auch sein seelenvolles tief ergreifende Vortrag machten das Spiel des Hrn. Krausse zu einem Genuß, der sicherlich den nachhaltigsten Eindruck in seinen zahlreichen Zuhörern zurücklassen wird, und wünschen nicht anders offen, dem Künstler dafür noch unsern Dank auszusprechen. Durch das Konzert des Hrn K. hatten wir auch Gelegenheit, einen der berühmten Konzertflügel aus der Fabrik der Herren Gebrüder Knake zu hören, welcher mit ihrer bekannten Vortrefflichkeit ein neues Instrument zur Verfügung gestellt hatten, dessen vollendete Tonschönheit allgemeine Bewunderung erregte.

Vermischte Nachrichten.

Schiedsich, 26. Dez. Meiner Mittheilung vom 21. d. Mts., die Auffindung eines männlichen Leichnams betreffend, ist nun heute Folgendes zu berichtigen und hinzuzufügen, daß die Kenntniß, also in der Kalgelandstraße nur einem Zufalle plötzlich verschwundene Gastwirth Poschrath sich nicht befindet hat. Man vergleiche nämlich die weiße und Weite der Kleidungsstücke mit den bekannten Kennzeichen des Verschwundenen und fand einen so großen Unterschied, daß gewiß jeder Zweifel sofort schwinden würde, wenn verwiesen wurden, als am dritten Tage nach der Auffindung, nachdem der Leichnam 8 Tage in sämmtlichen Kleidungsstücken auf diesem Strohhaufe gelegt war, Frau und Frau Wirthin den Aufgefundenen für einen ihrer Verwandten hielten. Sie sagten aus, ihr Verwandter, Heinr. Jülles aus Wrakrichen, zuletzt in Elberfeld wohnhaft, sei in diesem Frühjahre plötzlich verschwunden, ohne daß man seine Spur bis jetzt hätte ausfindig machen können. Derselbe habe in zweiter Ehe anscheinend nicht glücklich gelebt. Mit dem Namen Heinr. Jülles stimmen denn auch die in dem Hemd vorgefundenen Buchstaben H. J. überein, auch waren bei den Leuten gemachten Aufnagen in Betreff der Kleidungsstücke genau und zutreffend. Die mehrerlei bei dem Leichnam wahrgenommenen Auffälligkeiten, nämlich das Vorhanden Letzteren in einem Lichter, eine eigenthümliche Lagerung, das Verbundensein von drei Taschen, von welchen nur jeden Rock eine gefunden war und das dritte unter ihm lag, so wie der Umstand, daß auch nicht eine Hornbose in seinen Taschen vorgefunden wurden, haben hier zu keinem Verdachte Anlaß; es ist deshalb sehr zu wünschen, daß diese so mysteriöse Geschichte durch die anerkannte Umsicht und Wachsamkeit der Behörden in ein klares Licht gebracht werde.

(D. B.)

Crefeld, 28 Dez. Heute Morgen gegen 8 Uhr lief man zwischen Rhein und Glatbach einen anhängig gewesenen Wagen die Gerichtsgasse der Eisenbahn durchfahren, einen Augenblick, bis zum Lessingplatz, wo er stecken geblieben war, sich im Graben verwickelt hatten und dann, als die Locomotive dahergebraust, sich quer über die Bahn nach legen. Die traurige Bilanz des Verlags-unwesens wurde nur in so gut entdeckt, denn der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt. Die Pferde hat man den Namen des Verunglückten nicht ermitteln können. Späteren Nachrichten zufolge soll der Verunglückte ein Maler und Photograph aus Düsseldorf sein. Wie man sagt, hat seine ganze Habe schaft aus nur 6 Pfennig gen betragen.)

Der Künstler in den Rubrikant getretene Hoffapelle mer Spohr hat, wie aus Kassel berichtet wird, das Unglück gehabt, beim Rodeln auf der Wilhelmshöhe den Fuß zu verrenken und den Oberarm zu brechen.

Koblenz, 29. Dez. Es trat uns, mittheilen zu können, daß es mit dem Befinden des Hrn. Direktors v. Sack in der am Tage vor Weihnachten vorgenommenen Operation getroffen worden war, wesentlich besser geht.

(D. Z.)

Handel, Industrie und Verkehr.

Aus einem ausführlichen Rechenschaftsbericht über den Bergwerksbetrieb im preußischen Staate für 1856 entnehmen wir in Bezug auf die steinkohlenförderung des vorigen Jahres folgendes: Es wurden im Jahre 1856 41 Gruben, und zwar gemeinschaftliche Gruben, mehr betrieben, als im Vorjahre, auf sämmtlichen betriebenen Werken 8622 Arbeiter mehr beschäftigt, 3,949 3 7 Tonnen mehr gefördert, und der Werth der gelieferten Kohlen betrug 2,615,947 Thlr. mehr, als der Werth der Förderung des Vorjahres. Den größten Antheil an dieser Mehrförderung hatten die gewerkschaftlichen Werke diesseits des Rheines, während die Förderung auf den linksrheinischen Werken nur sehr wenig gestiegen und der Mehrwerth ihrer Förderung sogar etwas zurückgegangen ist. Die Bergwerks des Staates hatten gegen das Vorjahr sowohl an Quantität als an Werth ein Mehr gefordert. Was die einzelnen Bergamtsbezirke anlangt, so standen in der auf solchen Bezirk bezogenen absoluten Kohleproduktion vorzugsweise die Bergamtsbezirke Saarbrück, Bochum und Essen hervorragen, während in den Bergamtsbezirken Saarbrücken, Türen, Aldenbroken und Düsseldorf die Förderung gegen das Vorjahr verhältnißmäßig nur unbedeutend gestiegen war. Nichtsdestoweniger aber gingen gleichzeitig die Steinkohlenpreise in allen Bezirken, mit Ausnahme von Türen und Eschleben, — und war gar nicht unerheblich in die Höhe.

Köln, 30 Dez. Wie geschrieben: „Das Sinken der Lebensmittel hat sich bei unsern Metzgern dadurch bis der Häute auch geltend gemacht, denn wo man denselben vor kurzer Zeit noch 4 bis 5 Silb. groschen per Pfund zahlte, bietet man jetzt nur 2½ Silbergroschen, so daß die schönsten Häute nur 6 Thaler kosten." Freilich müssen diese Preise erst beim Gerber protestirt werden, aber so viel Hoffnung haben wir doch schon, daß wir in den nächsten Jahre wohlfeiler auftreten. — Die rückgängigen Preise erstrecken sich bis auf die Lumpen. Der Zentner derselben ist um 30 Proz. [!] gefallen, von zehn Thalern auf fünf. Dessenthalb sinken nun auch bald die erhöhten Papierpreise wieder.

Köln, 29. Dez. Heute sind hier die Delegirten und Generalagenten sämmtlicher in Preußen konzessionirten Feuerversicherungsgesellschaften zusammengetreten, um über eine Vorstellung bei dem Handels-Ministerium zu berathen, die Mittelpreise für Rheinland zu bestimmen, um [illegible] Festsetzung einer Minimalprämie für Rheinland zu berathen. (Köln. Z.)

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

(1) Vom 1. Januar k. J. an wird zwischen Gronau und Nienberg über Epe eine tägliche Botenpost, und zwar folgendermaßen eingerichtet:

aus Gronau 6 Uhr früh,
in Nienberg 8½ „
aus „ 4½ „ Nachmittags,
in Gronau 7 „ Abends.

Münster, den 29 Dezember 1857

Der Ober Post-Director.
Hertzberg.

Bekanntmachung.

(2) Vom 1. Januar k. J. an wird zwischen Gronau und Epe eine wöchentlich dreimalige Carriolpost mit folgenden Gange eingerichtet:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

aus Epe 7 Uhr 30 Minuten Abends,
in Gronau 8 „ 30 „ „
aus „ 8 „ 30 „ „
in Epe 9 „ 30 „ „

Münster den 20. December 1857.

Der Ober-Post-Direktor.
Hertzberg.

Haus-Verkauf.

(3 a) Am Tage in der Wankelgasse in der Jüdefelder Laiskaut hierselbst sub Nr. Cat. 221 belegene der Wittwe Neuhaus gehörige Haus, worin ein Hofraum von 11 Ruthen 30 Fuß gehört, soll

am 29. Januar 1858,

Nachmittags 3 Uhr,

im Wege des Meistgebots auf meiner Geschäftsstube zum Verkaufe ausgesetzt werden. Die Lizitation über den Zuschlag wird im Termine erfolgen.

Münster den 30. December 1857.

Lüsting,
Rechts-Anwalt und Notar.

(4 2 a) Im Hause Nr. 280, Sandstraße, sollen Veränderungshalber,

Dienstag den 5. Januar 1858,

Morgens 9½ Uhr,

mehrere **Meubel**, bestehend in Stühlen, Tischen, Schränken, Küchenschrank ... ein Theil vom Laden, Oefen, Maschinen, ein Handwagen, Betten, Hausgeräth, Waage, Waagen und Sonstiges, an den Meistbietenden gegen Zahlung verkauft werden.

Haffenkamp, Auctionator.

Verkauf von Grundstücken bei Rheine.

Am Donnerstag den 7. Januar 1858,
Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

sollen von den uns von Stoell'schen Gute hierselbst gehörenden Adelianenwerken folgende Parcellen, wozu 12 auf dem linken und 4 auf dem rechten Ufer der Ems belegen sind, durch Meistgebot öffentlich verkauft werden. Die Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren, bei dem auch die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können.

Rheine den 28. December 1857.

Der Rentmeister
(6447) **Keller.**

Bekanntmachung.

(5) Der im Kipl. Altenerfeld gelegene Nienahres Kotten, Pfennigbrink Colonat, bestehend aus Wohnhaus und 15 Morgen Ackerland in guten baulichen Zustande, soll am 20. Januar 1858, Morgens 11 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Münster den 31. December 1857.

Holz-Verkauf.

Am 7 und 8. Januar k. J.,

Morgens 10 Uhr mündlich,

sollen auf den Gütern **Rüdrein** und **Boxhagen** bei Osten **420 Rummern Tannen**, tauglich zu Bau- und Nutzholz, durch Meistgebot verkauft werden.

Im Strandsche, ganz in der Nähe des Communal wegen von hier nach Dülmen belegen, wird der Anfang gemacht.

Osten, den 27. Dezember 1857.

Die Guts-Verwaltung
(6 2 a) **Striethold.**

(7) Unterzeichneter erlaubt sich beim Beginn des neuen Jahres sein unter obr. gleichen Firmenbezeichnung hierselbst errichtetes **Commissions-Bureau** hiermit bestens zu empfehlen.

Es wird von demselben nicht nur die bestmögliche und pünktlichste Ausführung aller ihm werdenden Aufträge bei der größten Verschwiegenheit zugesichert, sondern es werden auch die Gebühren möglichst billig berechnet werden.

Lasselbe wird folgende Geschäfte umfassen:

A. Die Anfertigung von Eingaben, Gesuchen, Reclamationen, Bittschriften, Arterichlagungen und Zeichnungsgeschäften u. s. w., so wie auch die Ausnahme von Informationen, Vergleichen, Contracten, Kündigung von Capitalien u. s. w.

B. Die Anfertigung und Revision von Rechnungen und Berechnungen jeder Art und die Uebernahme von Recepturen, Administrationen und Einziehung von ausstehenden Forderungen für Kaufleute, Handwerker und Andere so wie Einkaufsreisen von Wechseln.

C. Die Unterbringung und Beschaffung von **Capitalien auf Hypothek**, die Nachweisung von zu verkaufenden oder zu vermiethenden Besitzungen, Gebäuden, Ländereien und Wohnungen.

D. **Die Uebernahme von allerlei Agenturen** sowohl in laufenden, als auch in jeder andern Beziehung, Ertheilung von Auskunft über Lebens-, Feuer, Vieh-, Saat- und sonstige Versicherungen, für Kaufmanderer in Bezug auf Ueberführen, Lagerung und Verkauf und Anderes mehr.

Um den reisenthalen Bewohnern und Miethern von Wohnungen zc. in und außer Münster einen Mittelspunkt zu bieten, werde ich von heute ab darüber Listen führen und zu Jedermanns Einsicht, welche gegen eine geringe Gebühr ausliegen sollen.

Münster, den 1. Januar 1858.

Joseph Thiel,
Commissionair.

(8) Mehrere möblirte Zimmer mit Kost zu vermiethen. Herren-Straße Nr. 227.

Zu gef. ferneren neuen Anbestellungen und zu höchst vortheilhafter Einrückungs-Benutzung empfehle ich mein **amtliches Kreisblatt** für den Kreis **Hamm**, und Lokalblatt für dessen angrenzende Kreise, den **Hellweger Anzeiger und Boten.** Die Abonnentenzahl betrug im Okt. d. J. **2224** laut Steuer-Quittung, und sind für das 1. Quartal k. J. schon wieder viele neue Abonnenten angemeldet, welche Anmeldung bei einem der 31 eigenen Boten oder Besorger, bei den Postanstalten Preußens und in der Expedition geschehen kann.

Der Abonnementspreis ist bei freier Besorgung halbjährig 20 Sgr. und bei den Postanstalten vierteljährig 12 Sgr., incl. Steuer und Postprovision. Einrückungs-Gebühr pro Garmond Zeile oder deren Raum nur 1 Sgr.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte ich, bei gefl. Einsendungen oder Bestellungen meinen Namen der Redactions- oder Expeditions-Adresse beizufügen.

Unna, im Dezember 1857.

F. W. Rubens.
Buchhändler und Buchdrucker.

(9) Es wird zum Frühjahr ein kleines Haus auf einer gelegenen Straße, welches sich zur Bäckerei eignet, entweder auf mehrere Jahre zu miethen oder zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten unter Lit. N nimmt die Exped. d. Bl. an.

1858 Januar 1.
Musikalische Abendunterhaltung
mit Streichinstrumenten
im grossen Gerhaulet'schen Saale
vom
Musikchor
des
13. Infanterie-Regiments.
Anfang 8 Uhr.
Entree 5 Sgr. a Person.

(6138 2 b) **C. Goedecke.**

Sonnabend den 2 Januar um 6 Uhr Chorprobe.

(6049 2 b) In Neuzeichnungen sind so eben angekommen, und empfehle eine neue Sendung Cigarren Etuis, Portemonnaies zc. zu noch neuesten Muster, und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen bestens.

Fr. Alex Ferres,
Lederwaaren-Fabrik.

Alizarin-Tinte

in sehr schöner Qualität bei

(6057 3 b) **Otto Schaberg** Markt 22

(6063 3 b) Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich der jetzigen persönlich in Paris eingekauften **Parfümerien Toiletten-Seifen, Bürsten, Kämme** so wie das Neueste in Anfertigung von Gothaer **Perruques, Toupets** zc. zc.

Münster im Dezember 1857.

George Fürstenberg,
Coiffeur.
Prinzipalmarkt Nr. 2.

(11) Frische **Schellfische,** Nordsee-Laberdan, holländ. und einmarinirte Heringe bei

Wm. Schuster.

(12) Frische **Colchester-Austern, Schellfische, Cabliau,** Neunaugen, Lachs und **Astrachan Caviar** empfiehlt

Joh. Jos. Schulte unt. Bog.

Extrafrische große Schellfische

empfiehlt und empfiehlt in sehr billigem Preise

J. Th. Winckelsett.

Frische Schellfische und Bratbückinge bei **A. Lutterbeck's.**

(13) Frische Mainz-Citronen billig bei

J. Riegelmeyer.

(10) Gutes Weizenmehl, das Pfund zu 1 Sgr. 6 Pf für 1 Thlr. 22 Pfund, zum Verkauf bei

Bäumer, Kuhstraße.

(17) Ich benachrichtige meine geehrten Kunden, daß ich von heute an die Kaubhein pr. Pfd. zu 2 Sgr. 3 Pf verkaufe.

Bäumer, Kuhstraße.

(18) Hen. schlechtes oder verdorbenes, wird zu billigen Preisen angekauft in der **Eisengießerei, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik von**

A. Sabey in Münster.

Gesucht

wird in einem Gasthof einen Knaben in Holland eine Haushälterin, welche auch, wenn es verlangt wird, der feinen Küche vorzustehen versteht, und baldigst eintreten kann. Gefällige Offerten mit Lit. A 1 sub an die Exped. dieses Blts. zu befördern. (92 2 a)

(6045 2 b) In einer Apotheke im Regierungsbezirk Münster wird ein Lehrling gesucht, der sofort eintreten kann. Nähere Auskunft ertheilen

A. C. Frölich & Comp.

(20) Auf Mauritz steht ein Garten mit ein bis zwei Morgen Sporenländern, Gartenhaus und Bracket, zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Schöne Neujahrs-Gedichte

enthaltend und ist in der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung in Münster zu haben:

120 Wünsche und Gedichte zur Gratulation

bei **Neujahrs-, Geburts-, Namens, Verlobungs-, Hochzeits** und andern festlichen Tagen — zur Erinnerung bei **Festlichkeiten** für die Jugend und ihre Eltern

lieber.

Gesammelt von **Dr. Held.**
Dritte Auflage — Preis 10 Sgr.

Diese Sammlung enthält ausgezeichnete Gratulations-Vorträge für die Jugend an Eltern, Freunde, Verwandte.

Allen jungen Leuten ist als ausgezeichnet zu empfehlen:

Meyer, Fr., Neues Complimentirbuch mit 24 der nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln, mit Blumensprache und 8 Stammbuchsversen. Eine Anweisung, um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und sich beliebt zu machen.

Zwanzigste verbesserte Aufl. Preis 12½ Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dieses von Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlungswertheste.

Vorräthig bei **Körber & Freitag** in Minden, Velhagen & Klasing in Bielefeld Ritter'sche Buchhandlung in Soest und Arnsberg.

Ein Buch für Jedermann!

Im unterzeichneten Verlage erscheint und ist bereits das 1ste Heft erschienen:

Westfalen's Oberpräsident

Ludwig, Freiherr v. Vincke,
sein Leben und seine Zeit.

Denkwürdigkeiten aus seinem Amts- und Privatwirken vom Verf. der Schrift: Das Haus Rothschild, seine Geschichte und seine Geschäfte.

8° In 8—10 Lieferungen à 5 Sgr.

Neben dem Monumente aus Stein, welches dem am 15. Provinz Westfalen so hochverdienten Oberpräsidenten der Provinz gewidmet hat, wird auch dieses Denkmal in Wort und Schrift aufkommen von der Anerkennung dessen, was der große Todte gewirkt und geschaffen hat. Der Geschichtschreiber des Hauses Rothschild erscheint zur Lösung dieser Aufgabe besonders berufen, und dürfen wir nun Voraus versichern, daß auch diese Schrift gleich der früheren desselben Verfassers alle Interessenten dieses Stoffes vereinigt, welche sie, C. Vergnügen in den Denkungen literarischen und kritischen Blättern Nr. 50 davon Kenntniß nehmen, Kreise des Urtheils, Vorarth findet in der Staatsmann, Gelehrte der Tagesblätter und Freiheit der Anschauung, gleich sehr interessirt, verbreiten und unterhalten."

Detmold, im Nov. 1857.

Meyer'sche Hofbuchhandlung
in Lemgo & Detmold.

Stadt-Theater in Münster.

Anfang um 7. Januar (Abonnem. suspendu).

Letzte Opern-Vorstellung: Maurer und Schlosser. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Sonntag den 2. Januar: (Letzte Abonnem.-Vorst.): **Das Tagebuch.** Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. **Einer muß heirathen!** Lustspiel in 1 Akt von Hillebrand.

Montag den 3. Januar: **Der Jude.** Schauspiel in 4 Akten nach Scribe von A. Lewald. **Der Liebestrank.** Lustspiel in 1 Akt von A. E. L.

Mittwoch den 6. Gastvorstellung des berühmten musikalischen Zauberers Miss Lydia Thompson.

Brod-Taxe.
in der Stadt Münster

für den Monat Januar 1858.

Der Weizen kostet im Durchschnitt der preußische Scheffel 2 Thlr. 8½ Sgr. 3 Pf.

Der Roggen desgleichen . . . . . 1 „ 21 „ 1 „

Darnach werden gebacken:	Gewicht Pfd.	Preis Sgr.	Pf.
1. Schwarzbrod von buerem Roggen .	5	—	9	7
2. Fein gebeuteltes Roggenbrod, auf der Platte gebacken, (Roggen) . . .	—	6	—	17
3. Fein gebeuteltes Roggen- u. feines Sauerbrod, auf dem Heerde hart gebacken	1	—	—	39½
4. Fein gebeuteltes Weizenbrod, auf der Platte gebacken, (Platten-Weizen) .	—	6	—	11⅞
5. Fein gebeuteltes Weizenbrod, auf dem Heerde hart gebacken, (Heerdweizen). Brandbrod	1	—	—	21⅝
6. Dessl. Heerdbrödchen, Frankbrödchen	—	3	—	5¼

Anmerkung. Brod aus Roggen und Weizenmehl gemischt, so wie alle gröberen Sorten Brod, sind der Taxe von seinem Roggenbrod unterworfen.

Münster, den 31. Dez. 1857.

Der Magistrat.
Offenberg.

Druck und Verlag der Coppenrath'schen Buchdruckerei und Buch- und Kunsthandlung in Münster.
Verantwortlicher Redakteur: H. Coppenrath in Münster.